

# Wem die Hemmu... itec mispadee Amied.

Von großer Bedeutung für einen zügigen Produktionsablauf in unseren Braunkohlenwerken ist die Abteilung Entwässerung oder auch Vorrichtung genannt. So ist es auch im BKW Großzossen, Kreis Borna. Aber dort hatten sich in dieser Abteilung bereits im vorigen Jahr bei der Streckenauffahrung beträchtliche Planrückstände angehäuft, und in den ersten vier Monaten dieses Jahres war im Flöz II ein neuer Rückstand von über 380 m dazugekommen. Wenn das so weitergeht — stellte eine von der Betriebsparteileitung eingesetzte Kommission für Parteikontrolle fest —, dann überrollt der Bagger 1409 spätestens Mitte 1963 die aufgefahrenen Strecken, das heißt, dann gibt es im BKW Großzossen keine Entwässerung mehr. Also eine sehr ernste Lage!

Was waren die Ursachen? Erkannten die Kumpel in der Entwässerung nicht die große Bedeutung ihrer Arbeit? Standen sie dieser unerfreulichen „Entwicklung“ gleichgültig gegenüber? Keineswegs! „Unsere Kumpel vor Ort“, stellte Genosse Friedemann von der APO Vorrichtung kürzlich in einer Sitzung der Betriebsparteileitung fest, „bringen ihre Leistung wie früher, als wir den Plan erfüllten. Aber durch schlechte Arbeitsorganisation, durch Schluderei werden wir um unsere Planmeter gebracht!“

Ja, was nutzen alle Anstrengungen der Arbeiter, wenn sie durch mangelhafte Leitungstätigkeit gehindert werden, ihre Energien und Gedanken in ökonomischen Nutzen umzumünzen. So wurde zum Beispiel die Arbeitsleistung durch ungenügende Versorgung der Vortriebsbrigade mit Ausbauholz, Schienen, Schienen Nägeln, durch fehlende Wagen usw. gehemmt.

Infolge solcher Schlampereien eintretende Verdienstminderung machten die Steiger dann wieder wett, indem sie die

Zeitverluste gutschrieben. Dadurch wurde die ungenügende Vortriebsleistung im Lohn verschleiert und die materielle Interessiertheit der Vortriebsbrigaden als Mittel der Planerfüllung gelähmt bzw. beseitigt.\*

Ein weiteres Hemmnis in der Steigerung der Arbeitsproduktivität war die oft unüberlegte und unbegründete Umbesetzung und Ergänzung der Komplexbrigaden, die dadurch an einer ausgeglichenen Leistung behindert wurden. Das alles löste eine große Unzufriedenheit in den Brigaden aus.

Wie verhielt sich die Parteileitung in dieser Abteilung zu dieser groben Vernachlässigung der Leitungstätigkeit? Der Parteisekretär der APO Vorrichtung, Genosse Fritz Köhler, „führte“ die Parteiorganisation auf seine Art. Vieles machte er mit dem Betriebsleiter der Vorrichtung, dem Genossen Neumeister, allein ab, ohne mit dem Leitungskollektiv zu beraten. Dadurch fühlten sich die anderen Mitglieder der Parteileitung nicht mehr verantwortlich.

Der Parteisekretär duldete das Administrieren der Wirtschaftsfunktionäre. Immer wieder vorgebrachte Kritiken der Arbeiter, besonders an der Leitungstätigkeit des Betriebsleiters, beachtete er nicht. Die Beschlüsse der Partei wurden nicht ernst genommen, auch Beschlüsse, die die Leitung selbst faßte, blieben meist unkontrolliert und standen nur auf dem Papier.

In der APO herrschte ideologische Windstille. Grundfragen wurden nicht geklärt. Das 14. und 15. Plenum des ZK und das Nationale Dokument wurden in der Parteiorganisation nicht ausgewertet und infolgedessen auch nicht in der Belegschaft erläutert. Es gab keine Auseinandersetzungen mit solchen Genossen, die nicht als Kämpfer für den Sozialismus auftraten, wie der Genosse Albrecht, der den Genossen Normensachbearbeiter